

Stettiner Zeitung.



Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 17. April 1888.

Nr. 180.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

44. Plenarsitzung vom 16. April.

Vize-Präsident v. Hermann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen; nach dem Entwurfe wird der Staatsregierung zu dem bezeichneten Zwecke der Betrag von 34 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Abg. Günther (nat.-lib.) bemängelt, daß nicht alle Nothstandsgebiete in der Vorlage berücksichtigt seien und macht seinerseits auf die Verheerungen im Gebiete der Unstrut und Saale aufmerksam.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (kons.) bezieht sich zunächst als besonders dankenswerth, daß die Regierung die Einbringung der gegenwärtigen Vorlage so beschleunigt habe und erblickt in der Anwesenheit des Vizepräsidenten des Staatsministeriums einen Beweis für die Bedeutung, welche die Regierung der Angelegenheit, um die es sich hier handle, zweifellos beilege. Sodann führt Redner aus, daß es zur Zeit noch an jedem Anhalte für Schätzung des Umfangs fehle, den der angerichtete Schaden genommen und daß eine Vorstellung darüber völlig unmöglich sei, ob die hier geforderte Summe ausreichend sein werde, um den angerichteten Schaden zu reparieren; dies treffe sowohl bezüglich des den einzelnen Bewohnern der Nothstandsgebiete erwachsenen Schadens, als auch bezüglich der erfolgten Vernichtung von Staatseigenthum an Dämmen, Eisenbahnanlagen u. s. w. zu. Aus diesem Grunde empfehle sich eine sorgfältige Prüfung der Vorlage in einer Kommission. Redner giebt sodann erneuter Erwägung die Frage anheim, ob es sich nicht, unbeschadet des Zustandekommens der Volksschulerleichterungsvorlage, empfehlen würde, wenigstens den für den gegenwärtigen Etat für jenen Zweck flüssig zu machen den Betrag von 10 Millionen Mark zur Beseitigung des Nothstandes in den Ueberschwemmungsgebieten zu verwenden. Redner giebt schließlich anheim, die Vertheilung der geforderten Mittel von vornherein in einer Weise zu regeln, welche die Kontrolle möglichst erleichtere und Beschwerden über einen ungerechten Maßstab nach Möglichkeit ausschließe.

Abg. Ridert (deutschfrei.) glaubt, daß, wenn die Vorlage auch nicht auf genau fixirten Ansätzen basire, dieselbe doch im Großen und Ganzen das Richtige getroffen habe. Redner, welcher der Erwartung Ausdruck giebt, daß auch alle nicht in der Vorlage bezeichneten, von Ueberschwemmungen heimgesuchten Gebiete berücksichtigt werden würden, bittet schließlich die Rechte, zur Zeit von allen Dispositionen absehen zu wollen, welche das Nichtzustandekommen der Volksschulerleichterungsvorlage zur Voraussetzung hätte.

Abg. Döhring (kons.) schildert als Bewohner der Mogatniederungen aus eigener Anschauung die dort durch das Hochwasser angerichteten Verheerungen, welche einen ganz entsetzlichen Charakter angenommen und welche die Befürchtung nahe legen müßten, daß die in der Vorlage geforderte Summe sich als unzureichend erweisen würde; aus diesem Grunde spricht sich Redner für kommissarische Berathung der Vorlage aus.

Nachdem Abg. Draue (deutschfrei.) eine Erweiterung des Kreises der durch die geforderten Mittel zu entschädigenden Landestheile als notwendig bezeichnet, erklärt

Finanzminister Dr. v. Scholz, daß alle diejenigen Fälle, in denen es sich um Erhaltung des Haus- und Nahrungsgutes handle, berücksichtigt werden würden; außerdem bezeichnet der Minister die Berathung in der Kommission als überflüssig, da die Regierung auch dort nicht in der Lage sein würde, detaillirte Unterlagen für die erforderliche Höhe der zu gewährenden Mittel zu unterbreiten.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) bezeichnet die Bewilligung der geforderten Mittel als durchaus notwendig, wenn auch ein Urtheil über die erforderliche Höhe derselben zur Zeit unmöglich sei. Bezüglich des Volksschulerleichterungsge-

setzes erklärt Redner sich heute nicht bindend zu äußern, jedoch der gegentheiligen Ansicht des Abg. Ridert gegenüber das Eine erklären zu wollen, daß die Annahme in der Fassung der Regierungsvorlage völlig unannehmbar erscheine.

Nachdem darauf auf Antrag des Abg. Freiherrn von Minnigerode (kons.) die Nothstandsvorlage an die Budgetkommission verwiesen worden, folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Mogat.

Nach der Vorlage soll die Regierung ermächtigt werden, zu den in Aussicht genommenen Anlagen einen Betrag in Höhe der Hälfte der Kosten, jedoch höchstens 10 Mill. Mark, zu verwenden.

Die Kommission (Referent Abg. Döhring [kons.]) will, daß von dem Deichverband nur ein Kostenbeitrag von 7,230,000 M. geleistet, der Rest auf die Staatskasse übernommen und der Beitrag den Interessenten aus Staatsmitteln vorgeschossen werden soll.

Abg. v. Buttkamer-Plauth (kons.) führt aus, daß nach den Ereignissen der letzten Wochen die Vorlage einer nochmaligen Kommissionsberathung in der Richtung bedürfe, daß zu prüfen sei, ob das von der Regierung vorgeschlagene Projekt beibehalten werden könne oder nicht. Die notwendige Regulirung werde das Ziel im Auge haben müssen, den Eingang von der Mogat möglichst fern zu halten, während diese jetzt thatsächlich zwei Drittel des Weichsel-eises aufnehme; es sei nicht in Abrede zu nehmen, daß das diesjährige Unglück auch hätte eintreten müssen, wenn das Regierungsprojekt bereits verwirklicht gewesen wäre. Eine wirksame Abhilfe werde nur durch Schließung der Mogat geschaffen werden können und alle mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Kreise seien davon überzeugt, daß die Offenhaltung der Mogat keineswegs durch das Interesse des Königsberger Handels bedingt werde. Redner nimmt schließlich Gelegenheit, den zu dem Rettungswerke in den Nothstandsgebieten hinzugezogenen Pionieren das rückhaltlose Lob über die von diesen geleisteten ausgezeichneten Dienste auszusprechen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath v. Kügelgen erklärt, daß die Regierung auch nach dem letzten Mogatdurchbruch an dem bisherigen Projekt festhalten müsse; eine Schließung der Mogat sei schon im Interesse des Billauer Tief ausgeschlossen.

Abg. Steffens (frei.) tritt auch seinerseits für die Schließung der Mogat ein; der im Mogatgebiete angerichtete Schaden betiffere sich auf 26 Millionen Mark und einem solchen Nothstande gegenüber dürfe das Interesse des Königsberger Handels schlechterdings nicht in Betracht kommen.

Minister Dr. Lucius erklärt zunächst seine Zustimmung zu der Forderung des Vordröners, daß die landwirtschaftlichen Interessen der Mogatniederung nicht den kaufmännischen Interessen Königsbergs nachstehen dürften. Indessen habe gerade die jüngste Ueberschwemmung gezeigt, daß das vorgelegte Projekt unter allen Umständen ausgeführt werden müsse, denn dasselbe bilde ja die Voraussetzung für eine eventuelle Schließung der Mogat. Diese könne jedoch kein Techniker der Welt vornehmen, wenn nicht zuvor die Weichsel regulirt worden sei. Die Regierung behaupte nicht, daß das von ihr vorgeschlagene Projekt allen Gefahren begegne, denn eine solche Behauptung sei elementaren Gewalten gegenüber überhaupt nicht möglich; es handle sich nur um eine Abhilfe, soweit eine solche innerhalb menschlicher Grenzen liege, und er sei überzeugt, daß auch die Kommission von Neuem zur Billigung des Regierungsprojektes gelangen werde.

Nachdem Abg. Borowski (Zentr.) den Staatsbehörden und namentlich der Militärverwaltung für deren hülfreiche und wirkungsvolle Haltung während der Ueberschwemmungsgefahr gedankt und nachdem

Abg. Draue (frei.) nach der von der Regierung abgegebenen Erklärung die erneute Berathung der Vorlage in der Kommission als aussichtslos bezeichnet, wird die Diskussion ge-

schlossen und die Regierungs-Vorlage zur nochmaligen Berathung an die Kommission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.
Tagesordnung: Zweite Berathung des Volksschulgesetz.
Schluß gegen 2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. April. In schmerzlicher Erregung nimmt heute das ganze deutsche Volk Antheil an dem wieder zu besorgniserregender Höhe gesteigerten Leiden des Kaisers. Noch bleibt indessen die Hoffnung, daß auch diese Krise wieder überwunden werden wird.

Die heutigen Nachrichten lauten ernst. Das starke Fieber, das bis 39,4 Gr. Celsius anstieg, hat Abends fortgedauert. Der Puls war auf 104 Schläge in der Minute, die Respiration auf mehr als 30 Athemzüge in der Minute gestiegen. Es haben heute drei ärztliche Konsultationen stattgefunden, Morgens um 9 Uhr, Mittags um 2 und Abends um 8 Uhr. Mit Rücksicht auf die eingetretene Bronchitis sind zwei innere Kliniker, die Professoren Leyden und Senator, noch hinzugezogen worden. Professor Senator nahm bereits heute, Mittags und Abends, an den Konsultationen Theil, während Professor Leyden, welcher in Wiesbaden weilen soll, telegraphisch berufen wurde und wahrscheinlich Dienstag hier eintreffen wird. Professor von Bergmann nimmt jetzt wieder regelmäßig an den ärztlichen Berathungen Theil und außer den im Charlottenburger Schlosse bereits wohnenden Ärzten wird auch Prof. Krause zeitweilig dort wohnen. Bei der Konsultation heute Mittag war der Kaiser aufgestanden und zeigte sich auch später, gegen 3 1/2 Uhr, am Fenster.

Die kaiserliche Familie war heute Nachmittag vollständig um den Kaiser versammelt. Die Kaiserin Augusta, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Heinrich, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen erschienen im Charlottenburger Schlosse und auch der Großherzog von Baden traf um 7 Uhr Abends dort ein, um sich nach dem Befinden des Kaisers zu erkundigen.

Leider handelt es sich nicht um eine einfache Entzündung der Bronchien, der feinen Verzweigungen der Luftröhre in den Lungen, sondern um eine Ausdehnung des Kehlkopfes auf die Bronchien und damit auf die Lungen selbst. Diese neue, leider vorzuziehende Komplikation steht, wie uns mit Bestimmtheit versichert wird, mit dem Vorfall der vergangenen Woche in ursächlichem Zusammenhang. In Folge des bedauerlichen Umstandes, daß die Kanüle zeitweise nicht richtig gelegen und sich dadurch verstopft hatte, war die Absonderung aus dem Kehlkopfe, anstatt durch die Kanüle ihren Weg nach außen zu nehmen, an der Kanüle entlang in die Bronchien hinabgeflossen und hatte dort entzündungserregend gewirkt. Anzeichen einer Lungenentzündung sind, wie die heutige Untersuchung der Aerzte ergab, bis jetzt glücklicher Weise nicht konstatiert worden.

Der Zustand des Kaisers Friedrich ist ein sehr ernster. Es ist eingetreten, was man seit der Bornaahme der Tracheotomie stets befürchtete und befürchten mußte, es hat ein Erguß in die Lunge stattgefunden, und die Folge davon ist eine Entzündung, die unter den obwaltenden Umständen sehr bedenklicher Art ist. Die kaiserliche Familie war gestern bereits im Schlosse zu Charlottenburg versammelt. Für den Kronprinzen Wilhelm und für den Prinzen Heinrich sind in aller Eile Zimmer hergerichtet worden, damit sie im Charlottenburger Schlosse verweilen können. Auch die Kaiserin Augusta verweilt daselbst noch gegen 11 Uhr Nachts. Vorgefunden war der Kaiser nur zwei Stunden, gestern, trotz des Fortschreitens des Leidens, längere Zeit außerhalb des Bettes; ja er zeigte sich sogar gegen 4 Uhr am Fenster und arbeitete gegen 6 Uhr an seinem Schreibtisch.

Gegen Abend hatte sich der Zustand des Kaisers wesentlich verschlimmert, namentlich hatte sich das Fieber verstärkt, so daß den ernstesten Befürchtungen Raum gegeben wurde. Die sämtlichen Aerzte des Kaisers mit Herrn Dr. Senator blieben während der Nacht im Schlosse von Charlottenburg.

Um Mitternacht erhalten wir die folgende Nachricht:

Nach 10 Uhr hat sich das Fieber, nachdem der Kaiser kurze Zeit geschlafen, vermindert, die Körper-Temperatur eine Abnahme um 2 Grad erfahren; das Allgemeinbefinden ließ einige Besserung erkennen.

Bis in die späte Nacht hinein umlagerten Hunderte das alte Schloß, dessen Fenster meist hell erleuchtet waren. Zahlreiche Schutzmännern und Militärposten, sowie Geheimpolizisten wehrten dem Publikum den Eingang. Noch nach 9 Uhr sah man Hofequipagen in schnellem Trab die Charlottenburger Chaussee hinauf- und hinunterfahren. Das Haupt-Telegraphenamt in Charlottenburg hatte Nachtdienst eingerichtet. Kronprinz Wilhelm, welcher, wie gemeldet, Vormittags zu Pferde nach Charlottenburg geeilt war und sich seinen Wagen hatte nachkommen lassen, blieb den ganzen Tag über und auch während der Nacht im Charlottenburger Schlosse. Dort erlebte er auch während des Tages seine Arbeiten und empfing u. A. im Laufe des Nachmittags den Major v. Brandenstein. Dagegen gedachte Prinz Heinrich, welcher sich aus Berlin einige notwendige Gebrauchsgegenstände hatte nachkommen lassen, Abends nach Berlin zurückzukehren. Hierzu dürfte ihn wohl auch der Umstand veranlaßt haben, daß das Befinden des Kaisers gegen Abend zu augenblicklichen Besorgnissen keinen Anlaß bot. Nachdem etwa in der achten Stunde die Aerzte erklären konnten, daß das Befinden sich nicht verschlechtert habe, wurde im Verlaufe des Abends eine Besserung im Allgemeinbefinden konstatiert. Das Fieber hatte nachgelassen, die Temperatur war um 2 Grad gefallen. Während des Nachmittags verweilte Kaiser Friedrich meist im Arbeitszimmer. Er saß an seinem Schreibtische in einem Lehnstuhl, der auch ein bequemes Zurücklehnen gestattete, und schrieb sehr viel. Hin und wieder unterbrach er die Arbeit und ging im Zimmer auf und ab.

Wie in der „Köln. Ztg.“ behauptet wird, hätte der jetzige Sultan von Sanibar den Vertrag, den Dr. Peters seiner Zeit mit seinem Vorgänger Said Bargash abgeschlossen, mit einigen unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Nach demselben falle der ganze Küstenstrich von Novuma, nördlich von den Besitzungen der ostafrikanischen Gesellschaft, den bisher der Sultan beansprucht hatte, mit sieben Häfen und drei Rheden an die ostafrikanische Gesellschaft. Genaueres bleibt abzuwarten.

Neue Maßnahmen religiöser Bedrückung werden uns aus Rußland berichtet. Graf Tolstoi erweist sich als thätiger Mitarbeiter des Oberprokurators Bobodonoszew auf dem Gebiete der Verfolgung Andersgläubiger und scheint sich nun auch den famosen Grundsatzen Bobodonoszew's angeeignet zu haben, daß nämlich die russische „rechtgläubige“ Staatskirche von der lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen bedrückt werde! Wahrscheinlich um dieser „Bedrückung“ zu steuern, hat Graf Tolstoi sich eine Reihe von Maßregeln angewirkt, die tief und empfindlich die evangelische Kirche in Rußland treffen. Zwar ist es in den neuen Maßregeln nirgends gesagt, daß sich dieselben speziell gegen diese Kirche richten, aber es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß sie in ganz erster Linie nur sie im Auge haben, wenn sie sich auch allgemein auf die „ausländischen Konfessionen“ beziehen. Die staatliche Aufsicht über alle nicht griechisch-orthodoxen Kulte hat nämlich in Rußland das Ministerium des Innern, bei welchem ein ganzes Departement für „Angelegenheiten ausländischer Konfessionen“ besteht, und so kommt denn nicht Bobodonoszew, sondern Graf Tolstoi zu den in Rede stehenden Verfolgungsmaßregeln. Diese bestehen, sobald sie die kaiserliche Sanction erhalten, was wohl kaum ausbleiben wird, in Folgendem:

Dem Minister dem Innern wird das Recht anheimgestellt, nach seinem Ermessen Geistliche „ausländischer Konfessionen“ abzusetzen, sobald sein „Departement für ausländische Konfessionen“ ihm diese Absetzung empfiehlt. Hierdurch sind die Pastoren jetzt ganz der Willkür des Ministeriums anheimgegeben, denn ein Appellationsrecht besitzen sie nicht — es bleibt ihnen nur ein einziger Weg offen, ein Weg der Gnade, nicht des Rechts: ein

Das Urtheil der Welt.

Original-Roman von Emma Rossi.

Herr Benda, rief sie halb verwundert und ebenso belustigt aus, ich glaube Ihnen nicht mehr, daß Sie Ihre schöne Musik-Schülerin, Frau Syrene, hassen, — nein, im Gegentheil, Sie sind verliebt in die reizende Frau, ohne wieder Sympathie zu finden.

Benda sah Käthchen vorwurfsvoll an. Käthchen, wenn ich Sie nicht von frühesten Jugend auf kennen würde, und Ihr goldenes Herz, ich müßte glauben, auch Sie hätten den armen Mann, weil sein heißes Herz in einem erwachsenen Körper schlägt.

Auch ich? Käthchen war bewegt. Nein, lieber Freund, Sie wissen, wie stolz ich auf die Auszeichnung bin, allein Ihr Vertrauen zu besitzen, Ihre einzige Freundin zu sein. Das dürfen Sie also nicht sagen! Und wenn eine Andere Sie verhöhnt hat, so beweist das nur, wie oberflächlich die große Menge urtheilt, der eine schlanke Gestalt, ein glattes Gesicht besser gefällt, als ein reichbegabtes Innere. Alles, was äußerlich blendet, ist für den Salon geschaffen, Sie dürfen sich also nicht wundern, wenn eine so hohe Salondame, wie Frau von Zedwitz, Schein mit Sein verwechselt.

Aber ihr Mann, ist der schöner wie ich, — ich habe wahrlich keine Ursache, eitel zu sein, aber so häßlich wie Caliban bin ich nicht. — Auch ich habe, als sie noch das arme Fräulein von Gleichen war, ihr meine Hand, mein Herz geboten, — weßhalb zog sie den ordinären Menschen vor?

Das kluge Käthchen lächelte. Aber, lieber Freund, Fritz von Zedwitz trägt ja eine Maske von Bankbilletts vor dem ordinären Gesicht, — wie konnten Sie mit solchem

Rivalen in die Schranken treten? Sie sind ein Künstler, ein Pianist von Ruf, man ladet Sie als Gast in die Gesellschaften der Reichen, — aber Sie sind doch kein würdiger Nebenbuhler eines millionenreichen Bankiers.

Benda brütete noch immer vor sich hin, — da klopfte es leise an die Thür, Lita trat ein.

Ihre Frau Mama läßt fragen, ob Herr Benda zu Mittag bleiben möchte?

Speisen Sie mit uns, ja? bat Käthchen den Sonderling, Lita, sage Mama, Herr Benda bleibe, wir mußiren nach Tisch ein wenig, nicht wahr?

Mar Benda nickte zustimmend, während seine großen Augen sich in Betrachtung des reizenden Kindes versenkt hatten.

Eine kleine Freundin, die bei uns zu Besuch ist, sagte Käthchen, die Kleine näherbittend, Felicitas — Herr Benda, Du liebst ja die Musik so sehr, Lita, da wirst Du eine große Freundin von Herrn Benda werden, der außerordentlich schön Klavier spielt.

Der Künstler reichte dem Kind die Hand und Lita legte die ibrige freundlich hinein. Sein ausdrucksvolles Gesicht war zu tiefem Grübeln verzogen, als ob eine Erscheinung aus Traumland in Wirklichkeit getreten wäre, oder eine Erinnerung lebendig geworden, die er nicht zu placiren wußte.

Als Lita wieder gegangen war, sagte Benda: Wenn ich doch nur wüßte, wo ich die Augen schon einmal gesehen habe; das ist ja ein wunderbares Gesicht, — eine Mensch gewordene Rosenknoxe, — Sie haben ja noch nie von diesem schönen Mädchen eine Silbe verlauten lassen.

Eine Waise, — die mir durch einen lieben Freund nahe getreten ist, — aber nicht wahr, man kann nicht ungerührt an ihrer heiligen Schönheit vorübergehen?

Die Dienerin bat die Herrschaft zu Tisch, — Benda sah mehr auf Lita, als auf seinen Teller, — man plauderte gemüthlich, denn der Haus-

her ein noch jugendlicher Bierziger, war der heiterste und belebteste Mann seines ganzen Bekanntenkreises. Gegen seine achtzehnjährige Tochter war er galant wie ein Verehrer, und das verwaiste Mädchen, dessen Schönheit und Anmuth ihre niedrige Herkunft machte, hatte er in der kurzen Zeit sehr lieb gewonnen und seine angeborene Lebenswürdigkeit fand mühelos den Ton, auch ihren tiefen Kummer zu lindern.

Ohne eine Don-Juan-Natur zu sein, liebte er das weibliche Element in seiner Umgebung, und das schöne Gesicht im Hause gefiel ihm außerordentlich. Bei milder gut gearteten Naturen, wie Frau und Tochter, hätte diese Bevorzugung eines fremden Mädchens, trotz der Kindlichkeit Lita's, vielleicht eine gewisse neidische Besorgniß hervorgerufen, aber hier theilten Alle sich in dem gleichen Gefühl der Zuneigung für dies außerordentliche liebe Wesen.

Nach Tisch mußirte Mar Benda, mitten in einem Chopin'schen Walzer hörte er auf und nickte Lita zu, die unter dem Zauber der Töne regungslos in ihrem Sessel kauerte.

Jetzt weiß ich's doch, — derselbe Ausdruck, dieselben Augen hatte er als Kind, — freilich sieht er heute anders aus und doch, — die Ähnlichkeit ist frappant.

Wer denn? frug Käthchen interessiert. Der ältere Bruder von Bankier Lionel Alvers, Benno Alvers, mein intimster Jugendfreund. Ich habe ihn kürzlich erst gesprochen, — wie heißt denn die Kleine mit Familiennamen?

Möllendorf, — sagte Käthchen und nickte Felicitas, die erbläst war, aufmunternd zu, hörst Du, kleine Fee, Du siehst einem vornehmen Manne sehr ähnlich, bist vielleicht eine verkappte Prinzessin? Aber Lionel Alvers ist doch alles Andere wie schön? spottete Käthchen.

Ja, Lionel ist das Ebenbild seines Vaters, wie Benno das der Mutter, die eine sehr schöne Engländerin war.

Und Mar Benda grübelte im Weiterdenken, weshalb der Jugendfreund, der ihn mit dem Namen der Kindheit vertraulich „Klingermar“ in der Pferdebahn angeredet hatte, nicht sein Wort eingelöst und ihn im „Späten“, wo er ihn am Abend sehnlich erwartete, aufgesucht hatte.

Er wird hochmüthig geworden sein, sagte er sich zuletzt, er sah aus wie ein Mann, aus dem Etwas geworden ist, es lag sehr viel Selbstbewußtsein und das anerkennende Urtheil der Welt auf seinem schönen Gesicht.

Und Lita sah im Geist ihren Vater, der sich zürnend von ihr wandte, weil sie ihm das Unrecht, welches er der Mutter gethan, nicht vergeben hatte, und sie brach in Thränen aus, bei dem Gedanken, wie schön es sein müßte, einen lieben, gütigen Vater zu haben, der zu dem vornehmen Leuten gehörte, bei denen sie doch nur aus Mitleid geduldet wurde, — und sie sah noch weiter zurück und dachte mit geheimer Scham an ihren Vater, der sich halbbedeckt auf der Bühne zeigte und nur durch rohe Kraftproduktionen das Bravo-Geschrei des Publikums herausforderte.

Ganz so klar war ihr Gedankengang allerdings nicht, aber sie fühlte doch den Kern der Dinge in dem Wunsch heraus, der als Seufzer ihrer zarten Brust entfloß: „Ach, ich wollte, daß statt Benares Möllendorf der Bruder des Bankier Alvers mein Vater wäre.“

11. Kapitel.

Benares hatte sofort nach dem Besuch in der Müllerstraße Schritte bei der Behörde gethan, um die nöthigen Papiere, die er zur Erhebung der Erbschaft brauchte, zu erhalten; den Todtschein seiner Frau in der Tasche, reiste er schon am folgenden Tage nach Wien ab.

Unterwegs haute er Luftschlösser! Die Schwierigkeiten waren bemittelte Leute, es konnte da ein hübsches Vermögen beisammen sein, besonders

Stettin, 16. April 1888.

Reichs- und preussische Fonds.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like Reichs-Anleihe, Preussische Anleihe, etc.

Pottische Anleihen.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like Pottische Anleihe, etc.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like Ausländische Fonds, etc.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like Ausländische Fonds, etc.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Deutsche Eisenbahn, etc.

Eisenbahn-Stamm-Prior.-Aktien.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Eisenbahn-Stamm-Prior.-Aktien, etc.

Verstaatlichte Preuss. Bahnen.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Verstaatlichte Preuss. Bahnen, etc.

Jr. Esh. St. u. St.-Prior.-Akt.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Jr. Esh. St. u. St.-Prior.-Akt., etc.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Deutsche Eisenbahn-Prioritäten, etc.

Fremde Esh.-Prior.-u. Prior.-Obl.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Fremde Esh.-Prior.-u. Prior.-Obl., etc.

Hypothekensertifikate.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Hypothekensertifikate, etc.

Fremde Esh.-Prior.-u. Prior.-Obl.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes items like Fremde Esh.-Prior.-u. Prior.-Obl., etc.

Der Tod erst hat verrathen. Vor einigen Wochen lasen wir eine Zeitungsnotiz, deren Inhalt lange Zeit unsere Gedanken beschäftigte. Ein hoffnungsvolles junges Leben, der Stolz und die Freude der Eltern, war plötzlich gestorben. Das junge Mädchen, geachtet und geliebt von Allen, die mit ihr verkehrten, klagte öfters über Unwohlsein. Da aber kein Aussehen, die rothen frischen Wangen zur Befürchtung keinen Anlaß zu geben schienen, dachten die Eltern, das periodisch auftretende Unwohlsein wäre die Folge von angestrengtem Studium, oder hätte eine andere Ursache ohne besondere Bedeutung. Eine Untersuchung nach dem Tode ergab, daß derselbe durch einen Schlaganfall erfolgt, verursacht durch übermäßige Harnsäure-Ansammlung im Blute. Das ist eben das Unglück, das man so häufig erst nach dem Tode entdeckt, in a 8 denselben eigentlich verursacht hat. Harnsäure ist das gefährlichste, ein langsam aber sicher sein Zerstörungswerk fortsetzende Gift, dadurch entstanden, daß die Nieren nicht richtig arbeiten und anstatt diese Säure aus dem Blute und dem Körper zu scheiden, bleibt dieselbe im System und verdirbt dasselbe gründlich. Warner's Safe Cure ist das zuverlässigste Mittel für solche gefährliche Zustände, neutralisirt und entfernt dieses Gift und erhält die Gesundheit. Verkauf und Versand nur durch Apotheken.

Müßli ruhig, per 100 Kgr. Loto o. F. h. K. 47,5 B., per April-Mai 46,75 B., per September-Oktober 47 B. Spiritus behauptet, per 10,000 Liter Loto o. F. h. 50er 49,5 bez., do. 70er 30,6 bez., per August-September 70er 33,5 B., do. 50er 52,6 B. u. G. Petroleum per 50 Kgr. Loto 12,65 verz. bez.

London, 16. April. Weizen fest, Gerste und Hafer ruhig, Mais steigend, Mehl fester, Erbsen und Bohnen 1/4 d höher.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn Herrn M. Moses (Stargard). — Eine Tochter Herrn S. Mähl (Stralsund). Gestorben: Rentier F. Dieck (Grinmen). — Kantor Albert Stobener (Gram ow). — Verwitwete Frau Dr. Caroline Gesterding (Putbus).

Advertisement for Dr. Hermann Dunder's Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter. Includes text about the book's utility and contact information.

Börsenbericht.

Stettin, 17. April. Wetter: schön. Temp. + 12° R. Barom. 28 3/4". Wind ESO. Weizen fest, per 1000 Kgr. Loto gelb. 171—173 nom., per April-Mai 174,5 G., per Mai-Juni 175 bez., per Juni-Juli 176,5—177,5 bez., per Juli-August 178—178,5 bez., per September-Oktober 178 B. u. G. Roggen still, per 1000 Kgr. Loto int. 112—114 ab Bahn bez., per April-Mai 118 bez., per Mai-Juni 118,5 bis 119 bez., per Juni-Juli 121,5 bez., per Juli-August 123,5 bez., per September-Oktober 126,5 G. Gerste per 1000 Kgr. Loto Märker 107—120 bez. Hafer fest, per 1000 Kgr. Loto pomm. 112—118.

Advertisement for the Bezirks-Thierchau in Greifenberg. Includes an illustration of a horse and text about the exhibition of livestock and machinery.

Advertisement for F. Soennecken's Verlage, Bonn-Leipzig. Includes an illustration of a fountain pen and text about stationery and printing.

Advertisement for Eisenbahn-Nachrichten. Includes text about railway news and subscriptions.

Advertisement for Kirchplatz 4. Includes text about a furnished apartment for rent.

Advertisement for Kemmerich's Fleisch-Extract. Includes text about a product for medicinal purposes.

da der einzige Miterbe, ein Sohn, welcher Ingenieur gewesen, schon vor mehreren Jahren gestorben war. Ein Haus in Wien, in guter Stadtgegend, repräsentirt schon eine größere Summe, — er überlegte, was und wie er seine künftige Existenz begründen wolle.

Sein Metier war ihm überdrüssig, — im nächsten Jahre wurde er vierzig, — er sehnte sich nach körperlicher Ruhe: Und nun, da er durch Tod und Leben von Weib und Kind geschieden war, überkam ihn plötzlich das Verlangen, zu Seinesgleichen gesellschaftlich zurückzukehren, — die Begegnung mit Max Venda hatte Jugendgedenken heraufbeschworen, welche einmal erwidert, sich nicht wieder einfließen ließen. Außerdem hatte der kurze Moment, den er Bankier Alvers gegenüberstand, eine ganze Fülle von Nachgedanken entstehen lassen, die indessen weniger dem Feind schaden, als ihn selbst rehabilitiren sollten.

„Wenn er gestehen muß, daß ich trotz seiner Härte, seiner grausamen Gerechtigkeit, ein ihm ebenbürtiger Mann geworden bin!“ sagte er laut in den wirbelnden Dampf der Lokomotive hinaus.

Daß man ihn in besseren Kreisen als den Artisten wiedererkennen würde, fürchtete er nicht — das Bühnenlicht ist zu trügerisch, um mehr als eine Ähnlichkeit glaubhaft zu machen, außerdem brauchte er nur die vollen Kosten zu kürzen, und dem üppigen Bartwuchs keinen Einhalt zu gebieten, so würde schon in einigen Wochen eine gänzliche Veränderung stattfinden, er brauchte nur als wohlhabender Mann zurückzukehren und ein Märchen von belohntem Fleiß in fernen, fremden Ländern aufzutischen, so stand er genau wieder an seinem Platz, wohin Geburt und Erziehung ihn stellten, ehe sein Leichtsinm ihn von dort fortgetrieben. Das dunkle Kapitel seines Lebens konnte Niemand, — er war, hieß es, wegen Nichtübereinstimmung mit der Familie ins Ausland gegangen, desto ehrenvoller, wenn er auch als gemachter Mann zurückkehrte, die Romantik hat immer Anhänger.

In Bezug auf Felicitas hatte er beschlossen, sie in eine Pension zu geben, und, fern von Berlin, später auch für sie zu sorgen, ohne daß sie je seinen wahren Namen und Stand erfahren sollte. Er fühlte, daß das sensible Kind nicht mit ihm harmoniren könne, daß sie ihm

der Mutter wegen, zürne. Außerdem wollte er den ledigen Junggejellen spielen und noch eine reiche Frau erobern, — er kannte seine Macht über Weiberherzen, — wozu also mit fragwürdigen Antecedenzen seine Zukunft belasten?

„Sein Plan war bis auf das „Wie“ für und fertig! Er kam früh am Abend in Wien an, doch er vermied es, in den bekannten Kreisen aufzutreten, — sein Blick war fest auf das kommende gericht, welches in anderen Sphären lag.

Am nächsten Morgen, mit dem Öffnen des Bureau's, trat er bei dem Notar Ignaz Laubinger auf der Wieben ein.

„Ich komme wegen des Zucker'schen Nachlasses, da meine Frau, die kürzlich verstorben ist, — einzige Erbin ist,“ sagte er, indem er sich vorstellte und durch seine Papiere legitimirte.

„Um ja, hm ja.“ Der kleine, bewegliche Notar klingelte und befahl dem eintretenden Bureau'diener, die Zucker'schen Akten zu bringen.

„Ist der Nachlaß bedeutend?“ frug Benares, unfähig, seine Neugierde länger zu bezähmen.

„Sehen, sehen,“ der beschäftigte Mann erledigte unterdessen eine andere Sache, während

Benares, vor Ungebuld nervös geworden, nur mit Mühe den angebotenen Sitz innehielt.

Endlich nach zehn Minuten, die ihm wie Stunden dünkten, brachte der Schreiber die Akten, er band sie auf, öffnete die blauen Umschläge der einzelnen Hefte und verließ dann das Zimmer.

Herr Notar Laubinger winkte den Wittwer der Zucker'schen Erbin näher. „Außer dem Mobiliar, Garderobe und Handwerksgeräth, — der Verstorbene hatte eine Sattlerei bebesen — sind noch an Baarvermögen, nach Abzug der Begräbniskosten für beide Geleute, die binnen einer Woche starben, dreihundert Gulden in Depositscheinen vorhanden,“ sagte er.

Benares war der Meinung, das nun folgende Stillschweigen bedeute eine Pause und sah den Mann des Rechts fragend an, als wolle er ihn zu einer Fortsetzung auffordern. „Nun, und weiter?“ frug er dann.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 9. April.

Aufruf.

Wie aus den verschiedensten Theilen des Staates gemeldet wird, ist durch die Ueberschwemmungen der Elbe, Hogat, Weichsel, Warthe und Ober schmerz Unglück über die betroffenen Gegenden hereingebrochen. Viele Quadratmeilen fruchtbaren Landes sind durch die ausgetretenen Wassermengen verwüstet und stehen zum Theil noch jetzt unter Wasser, die Ernten sind vernichtet, hunderte von Häusern zerstört und große Verluste an Vieh und beweglicher Habe zu beklagen. Schleunigste Hilfe ist daher dringend geboten und kommt es zunächst darauf an, möglichst reichliche Geldspenden zu sammeln, um Lebensmittel und Kleidungsstücke zu beschaffen und die so unentbehrlichen Volksküchen ins Leben zu rufen.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, wo sich überall die Herzen und die Hände aufthun, um die Noth der leidenden Mitmenschen zu lindern, wird auch unsere durch Opferfreudigkeit bewährte Provinz nicht zurückstehen wollen und richtet daher der Provinzial-Hülfsverein an alle Bewohner Pommerns die dringende Bitte, durch reichliche Gewährung von Geldspenden, zu deren Annahme jeder der Unterzeichneten gern bereit ist, das gemeinsame Liebeswerk kräftigst fördern zu wollen.

Der Hülfsverein für die Provinz Pommern.

- Graf **Behr-Negendank**, Ober-Präsident, Stettin.
- von Bonin**, Landrath, Neustettin.
- Graf **Clairon d'Houssonville**, Regierungs-Präsident, Cöslin.
- von Flemming**, Erblandmarschall, Benz.
- Dr. Freiherr von der Goltz**, Landes-Direktor, Stettin.
- Dr. von Hagenow**, Landrath, Grimmen.
- Haken**, Oberbürgermeister, Stettin.
- von Kleist-Retzow**, Wirklicher Geheimer Rath, Kiewow.
- von Köller**, Wirklicher Geheimer Rath, Cantref.
- Kummert**, Bürgermeister, Colberg.
- Dr. von Körber**, Landrath, Bergen auf Rügen.
- Freiherr **von Maltzahn-Gülz**, Reichstagsabgeordneter.
- Mühlenbeck**, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Groß-Wachlin.
- von Pommer-Esche**, Regierungs-Präsident, Stralsund.
- Pehlemann**, Oberbürgermeister, Stargard.
- von Sommerfeld**, Regierungs-Präsident, Stettin.
- Dr. Scharlau**, Stadtverordneten-Vorsteher, Stettin.
- Schlutow**, Kommerzienrath, Stettin.
- Stoessel**, Oberbürgermeister, Stolp.
- Tamms**, Oberbürgermeister, Stralsund.
- von Vahl**, Justizrath, Greifswald.
- von Zadow**, Rittergutsbesitzer, Alt-Wuhrow.

Die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832

verschert Feldfrüchte gegen Hagelchaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Dedung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 M.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ernähigungen** derselben ein.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausbezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich

- L. Heilmann**, Kaufmann in Greifenhagen,
- Franz Kuhfuss**, Restaurateur in Bahn,
- W. Paul**, Barbier in Nippertwiefe,
- Moritz Moses**, Kaufmann in Pyritz,
- L. Meyer**, Kaufmann in Lantow,
- E. Lehr**, Uhrmacher in Döbitz,

Rud. Krüger, General-Agent, Stettin, Bollwerk 8.

Fahnen.

Abzeichen für Vereine,
Flaggen für Behörden,
Altarbekleidungen,
Stickerien für Möbel

liefert **Franz Reinecke**, Hannover.

Stralsunder Baumschulen M. Lorgus.

Größter Vorrath von Obst-, Allee-, Bier- u. Cranerbäumen,
hochstämmigen und niedrigen Rosen,
Zier-, Johannisbeer-, Stachelbeer- u. Hecken-
Sträuchern etc. — Ein beschreibendes Preis- und Sorten-
verzeichnis ist neu erschienen und wird auf gef. Verlangen zugesandt.

Hotel Oeresund, Copenhagen,

Nyhavn No. 3, am Kongens Nyto. Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen. Diners à la carte den ganzen Tag.

F. W. Haugsted.

D.R.P. F. SOENNECKEN'S D.R.P. BRIEFORDNER

machen das überschreiben der Briefe, sowie das schriftliche registriren überflüssig. Alle Briefe eines Absenders liegen zusammen, und jedes Schriftstück kann **im Nu** aus dem Ordner herausgenommen werden, ohne zu zerreißen. Kein provisorisches registriren wie bei dem Brettssystem und kein umpacken in eine andere Mappe. Ein einfacheres, schnelleres und praktischeres registriren gibt es nicht.

System I: M. 1,25, System II: M. 1,50.

Bei vielen Tausend Firmen im Gebrauche, a. A. bei:	60 Ordner,
Brendel & Loewig, Berlin	72 "
Deutsche Metallpatronenfabrik, Karlsruhe	100 "
Karl Fraenkel, Berlin	300 "
F. W. Grünfeld, Leinenweberei, Landeshut i. Schl.	85 "
Jacobi & Grell, Exportgeschäft, Hamburg	75 "
Reinhard Mannesmann, Röhrenwalzwerk, Remscheid	73 "
Herrn. Petersen & Co., Exportgeschäft, Hamburg	90 "
Aug. Ruf, Couvertfabrik, Konstanz	62 "
Gebr. Stollwerk, Köln	86 "
Berth. Siegmund, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M.	89 "
Volksbank, Darmstadt	83 "
Ferd. Wagner, Pforzheim	120 "
Ludwig Wessel, Porzellanfabrik, Bonn	

In jed. Schreibwhdgl. vorräthig. Ausführl. Preisl. kostenfrei.

F. Soennecken's Verlag • Bonn • Berlin • Leipzig.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Saxlehner's Bitterwasser

Man wolle stets verlangen **Hunyadi Janos**

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Ueberrascht ist Jeder

durch die Leistungen der modernen photographischen Reproduktionsverfahren.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister in vorzüglichem Photographiedruck verkaufen wir in Kabinettformat (16/24 Ctm.) à 15 S. Auswahl von ca. 400 Art. religiöser, Genre, Demissbilder u.

6 Probedilder mit Katalog

versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überallhin franko.

Kunsthandlung H. Toussaint & Cie.
in Berlin N. W.,
unter den Linden 44.

Apotheker Petzold's Cinchona-Tabletten

Maronysulzifan.

Wirden vorwiegend und beruhigend, verschlimm u. beständig Migräne u. Kopfschmerz bei u. nach künstlichen u. gesellschaftlichen Strapazen, — Concert, Theater, Aufenthalt in Rauchtluft, auf der Reise u. i. w. helfen sofort bei jeder Abspannung, Nervenkopfschmerz, Unbehagen und Unwohlsein im Magen. Schachteln zu 1 M. l. d. Apotheken.

Trauben-Wein,

fastenreife, absolute Echtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fässchen von 35 Ltr. an per Nachnahme. Probestaschen stehen berechnert gern zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach i. N.

Für feine Pariser Gummi-Artikel

billigste Bezugsquelle
G. Henselsohn, Berlin S. 11.

Probirliste gratis

Fette wohlschmeckende Harzer Rühmeltäse

verfende streng nur Prima-Qualität, Probirliste von 10 Pfund M. 3,30 franko gegen Nachnahme.

Wih. Riehncker,
Stiege im Harz.

Die Niederländische

Dampf-Kaffee-Brennerei, Eilberfeld.

empfiehlt ihre gerösteten Kaffees. — Bonner und Wiener Methode. — Versendet **per Postkolln franko** gegen Nachnahme. Grösste Auswahl. Garantirt reiner Geschmack. Preise von 110, 120, 130 bis 180 Pfg. pro 1/2 Kilo.

Kaiser-Portemonnaies

kosten mit beliebigem **Kautschuk-Stempel** in Leder 3 M., Seehund 3 1/2 M., Fuchsen 4 M. Jeder verlange sofort vollst. **Musterbuch gratis.**
Theodor Kaiser, Berlin, Friedrichstr. 47.

Frische Heringe und Bündlinge

liefert an Wiederverkäufer
J. T. G. Wittenburg, Stralsund.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure. Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln. Gegen Säurehoden, Gichtleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib, nach viel Appetit. Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apothek u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 S.

Leipzig.

Hotel Bamberger Hof.

Gute Betten. — Mäßige Preise.
Chr. Rabenstein.

Cassel.

Casseler Hof.

Neuerbautes Hotel 1. Rang.
Schönstes Restaurant am Plage.
Besitzer: **Peter Riedel.**

Für sogleich wird Stellung für eine j. Dame, welche in der Wirtschaft und Handarbeiten erfahren, gesucht Familienangehörigkeit Bedingung.

Adr.: Frau **Müller**, Schivelbein postlagernd.
Eine gebildete junge Dame sucht in einem feinen Haushalt Stellung als Stütze der Hausfrau. Adr. erbeten Stettin Deutschstraße 66, 1 Tr.